



Abschuss ist keine Lösung!

Der Lebensraum vieler Wildtiere schrumpft zusehends aufgrund der stetig wachsenden Bevölkerung. Sie geraten näher an besiedelte Gebiete, wodurch immer häufiger Konflikte zwischen Menschen und Wildtieren entstehen. Oftmals wird in solchen Situationen nicht davor zurückgeschreckt, die Tiere zu töten. Ohnehin schon bedrohte Arten werden durch diese Verluste noch stärker gefährdet.

Je nach Konfliktsituation müssen Strategien ausgearbeitet werden, die eine friedliche Koexistenz zwischen Menschen und Wildtieren unterstützen. Dies ist in der Regel auch tatsächlich möglich, wie diese von der AGA unterstützten Beispiele zeigen: In Namibia stehen die sogenannten Wüstenelefanten und auch Geparde bei vielen Menschen auf der Abschussliste, aber es gibt wirksame Strategien, die Konflikte zu entschärfen, ohne die Tiere zu töten.

In den semiariden Gebieten im Nordwesten Namibias leben ganz besondere



Foto: EHRA

Elefanten. Sie sind von jeher durch ihre spezielle Anpassung an das besonders trockene Klima bekannt, die ihnen den Namen Wüstenelefanten eingebracht hat. Heute gibt es in Namibia nicht mehr als 200 Wüstenelefanten. Lang anhaltende Dürreperioden treiben Dickhäuter und auch Menschen zur Verzweiflung, und Konflikte sind unausweichlich – aber sie sind lösbar!

Immer wieder zerstören Elefanten Wasserstellen, Brunnen und Rohrleitungen von Dörfern, um ihren Wasserbedarf von ca. 200 Litern pro Elefant und Tag zu decken. Zusammen mit Elephant-Human Relations Aid (EHRA) setzt sich die AGA für den Schutz der letzten Wüstenelefanten ein. EHRA bietet praktische und umsetzbare Lösungsansätze, wie spezielle Schutzmauern, die um Brunnen und Wassertanks gebaut werden. Ergänzt wird die Konfliktlösungsmaßnahme durch gezielte Umweltbildung und Workshops. Mit dem Bau eines Elefanten-Bildungszentrums beabsichtigen wir, die friedliche

Koexistenz von Mensch und Elefant zu fördern. Auf diese Weise sollen die gefährdeten Wüstenelefanten geschützt werden, denn zahlreiche Elefanten wurden in den vergangenen Jahren zum

... weiter auf Seite 2

Inhalt	Seite
Abschuss ist keine Lösung.....	1/2
Nachhaltiges und faires Süßholz für Lakritze und Tees.....	2
Wir fordern verbesserten Schutz für Haie	3
Volksbegehren Artenschutz in Baden-Württemberg gestartet.....	3
Erfreuliche Bestandsentwicklung der bedrohten Felskängurus	3
Mittlerweile 25.000 Strahlenschildkröten gerettet	4
Leaving the Frame – Eine Weltreise ohne Drehbuch	4
Artenschutzkonferenz: Erfolge für Elefanten, Giraffen und Geparde	4



Foto: Christophe Pilot

Abschuss freigegeben – aber Abschuss ist keine Lösung! Dies zeigt auch folgender aktueller Fall, der gerade weltweit für Entrüstung gesorgt hat: Im Juni dieses Jahres wurde der Bulle „Voortrekker“ fälschlicherweise zum Problemtier erklärt, zum Abschuss freigegeben und als Trophäe getötet.

Der Fall „Voortrekker“ hat auch gezeigt, dass ein Miteinander möglich ist, denn drei Conservancies aus der betroffenen



Ein friedliches Zusammenleben ist möglich

Region wollen dem Staat nun einen „No-Hunting“ Antrag vorlegen. Durch die Arbeit von EHRA haben sie verstanden, dass die besonders an die Wüstenregion angepassten Elefanten bedroht

sind. Nach intensiver Arbeit mit den Gemeinden haben diese erkannt, dass ein Großteil des Einkommens durch den Tourismus generiert wird. Die Elefanten sind dabei eine wichtige Attraktion. Wir sind froh über die gestiegene Akzeptanz bei der lokalen Bevölkerung und werden den Bau des Elefanten-Bildungszentrums unterstützen, um so ein Fundament für die weitere wirksame Aufklärungs- und Umweltbildungsarbeit zu legen.

Die Unterschiede zwischen Geparden und Elefanten könnten kaum größer sein und auch die Konflikte unterscheiden sich auf den ersten Blick. Die Raubtiere bedrohen das Nutzvieh von Farmern, die Dickhäuter die Wasserversorgung ganzer Dörfer. Doch ihnen ist gemeinsam, dass sie die Existenzgrundlage der lokalen Bevölkerung gefährden, und beiden Arten droht immer wieder der Abschuss, wenn Probleme auftreten. In beiden Fällen finden sich jedoch Alternativen zum Töten.

Ein erfolgreiches, innovatives Konzept, um Namibias wild lebende Geparde zu schützen und den bestehenden Mensch-Wildtier-Konflikt zu lösen, feiert in diesem Jahr sein 25-jähriges Jubiläum.

Durch die vom Cheetah Conservation Fund (CCF) entwickelte Methode zum Schutz des Nutzviehs und dem damit



Ein gutes Team: Farmer und Herdenschutzhund

verbundenen Einsatz von Herdenschutzhunden konnte bei vielen ortsansässigen Farmern ein Umdenkprozess initiiert und das Leben vieler Geparde gerettet werden. Die AGA unterstützt das Herdenschutzhundeprogramm seit mehreren Jahren und hilft dem CCF zudem dabei, weitere Strategien zur Konfliktlösung zu entwickeln.

Wir können bestehende Mensch-Wildtier-Konflikte lösen, aber dies ist nur mithilfe von Spenden möglich. Bitte helfen Sie uns dabei, das friedliche Miteinander von Wildtieren und den Menschen, mit denen sie ihren Lebensraum teilen, zu ermöglichen. (Spendenstichwort: Mensch-Wildtier-Konflikt).



Auch in Deutschland gilt: Abschuss ist keine Lösung! Auch wir können und müssen auftretende Konflikte mit Wildtieren, wie beispielsweise Wölfen, Luchsen oder Bären, konstruktiv lösen – ohne Abschuss.

Nachhaltiges und faires Süßholz für Lakritze und Tees

In Deutschland ist Süßholz eine häufig verwendete und vor allem bei Kindern sehr beliebte Pflanzenart. Süßholz ist beispielsweise in Süßigkeiten, wie Lakritze, und in Kräutertees, aber auch in Kosmetika und Tabak zu finden. Der Bestandteil Glycyrrhizin macht Süßholz so besonders, denn er besitzt fast die 50-fache Süßkraft von Rohrzucker. Jedes Jahr werden rund 500 Tonnen nach Deutschland importiert, davon werden 100 Tonnen allein im Inland in Form von Tees konsumiert.

Von der Pflanze wird nur die Wurzel verwendet. Ein Großteil der Süßholzpflanzen wird nicht angebaut, sondern in der Wildnis gesammelt, z.B. in den weitläufigen Steppenlandschaften Zentralasiens. Die Sammlung von Pflanzen aus der Wildnis kann ansonsten scheinbar „wertlose“ Flächen inwertsetzen und damit

dem Erhalt der Pflanzen und der natürlichen Lebensräume dienen. Allerdings gibt der große Umfang des Handels mit den wild geernteten Wurzeln Anlass zur Sorge um dessen Nachhaltigkeit. Häufig werden zu viele der Wildpflanzen aus der Erde gezogen oder die Erntemethoden sind nicht nachhaltig, sodass sich die Bestände nicht erholen können und drastisch schwinden.

Die gute Nachricht ist: Nachhaltiges und faires Süßholz gibt es bereits! Die Wurzeln vieler Wildpflanzen wie Süßholz können auch ohne dauerhafte negative Auswirkungen auf die Natur geerntet werden. Süßholz gehört zu den ersten FairWild-zertifizierten Arten, die seit 2009 auf dem Markt sind. In Partnerschaft mit TRAFFIC wird die AGA die Rolle des deutschen Marktes für Süßholzprodukte untersuchen sowie die Unternehmen und Verbraucher in

Deutschland über Quellen für nachhaltiges und faires Süßholz informieren.

Auch Wildpflanzen brauchen unseren Schutz. Bitte unterstützen Sie diese wichtige Arbeit mit einer Spende (Stichwort: Wildpflanzen).



Der Wurzelextrakt des echten Süßholz (Glycyrrhiza glabra) ist Bestandteil von Lakritze.

Wir fordern verbesserten Schutz für Haie



Foto: Friederike Weimer-Obrock

Die Azoren sind ein Hotspot der Biodiversität. Neben zahlreichen endemischen Arten wurden beispielsweise 38 Wal- und Delfinarten gesichtet. Der warme Golfstrom bietet zudem ideale Lebensbedingungen für zahlreiche Fische. So gehört die portugiesische Atlantikinselgruppe mit knapp 500 Fischarten zu den fischreichsten Gebieten der Welt – und das wird dem Naturparadies immer mehr zum Verhängnis. Besonders Haie werden immer gezielter gejagt und damit an den Rand der Ausrottung gebracht.

Eigentlich wurden im Juli 2008 Meeresschutzgebiete ausgewiesen. Solche Schutzzonen bleiben aber leider wirkungslos, wenn Haie, Schwertfische



Foto: Friederike Weimer-Obrock

und Thunfische von Fangverboten ausgenommen werden und die illegale Fischerei in der Praxis schalten und walten kann, wie es ihr beliebt. Der Makohai, vor allem wegen seines Fleisches bejagt, ist bereits vom Aussterben bedroht. Noch dramatischer ist die Lage beim Blauhai, dessen Flossen heiß begehrt sind. Dabei sind Haie unverzichtbar für ein intaktes Meeresökosystem!

Sharkproject hat nun mit Unterstützung weiterer Organisationen, darunter der AGA, einen offenen Brief an die Lokalregierung der Azoren geschrieben. Zusammen fordern wir eine nachhaltige Fischerei und einen besseren Hai- und Meeresschutz auf den Azoren.

Sie können unseren Forderungen mehr Gewicht verleihen, indem Sie sich an der gemeinsamen Petition beteiligen. Unterzeichnen Sie die Petition unter www.aga-artenschutz.de/haie-azoren.html.

Volksbegehren Artenschutz in Baden-Württemberg gestartet

Die AGA hat sich der Initiative Volksbegehren zur Rettung der Artenvielfalt in Baden-Württemberg angeschlossen. Die Initiative steht unter dem Motto „Rettet die Bienen“.



Es geht aber nicht allein um das Überleben der Bienen. Neben der Honigbiene sind viele Tier- und Pflanzenarten durch Ackergifte sowie durch Nahrungsmangel und Biotopverluste stark gefährdet. Durch das Volksbegehren soll mehr Artenschutz gesetzlich fixiert werden.

Die erste Hürde hat das Volksbegehren genommen. Mehr als 35.000 Unterschriften wurden fristgerecht beim Innenministerium eingereicht, um das Volksbegehren zu beantragen. Dem Antrag wurde stattgegeben und der 24.09.2019 als Starttermin festgelegt. Innerhalb von sechs Monaten werden die Unterschriften von zehn Prozent der Wahlberechtigten in Baden-Württemberg (ca. 770.000 Personen) benötigt. Ab dem 18.10. liegen in allen Rathäusern des Landes Eintragungslisten aus.

Sind Sie in Baden-Württemberg wahlberechtigt? Dann helfen Sie bitte mit Ihrer Unterschrift, unsere Artenvielfalt zu erhalten. Die Unterschriftenliste finden Sie unter www.aga-artenschutz.de/volksbegehren-artenschutz.html.

Erfreuliche Bestandsentwicklung der bedrohten Felskängurus

Die Kollegen unserer australischen Partnerorganisation FNPW haben im vergangenen Jahr im Bundesstaat New South Wales mehrere Maßnahmen zum Schutz der Bürstenschwanz-Felskängurus umgesetzt.

Die Tiere sind in dieser Region auf der Roten Liste der Weltnaturschutzunion IUCN als gefährdet eingestuft. Im ohnehin schon zerstückelten Lebensraum machen Nahrungskonkurrenten wie eingeführte Ziegen und nicht

heimische Raubtiere den kleinen Kängurus das Überleben schwer. Dank der Schutzmaßnahmen haben sich ihre Bestände wieder leicht erholt. Unsere Kollegen konnten 26 ausgewachsene Bürstenschwanz-Felskängurus mit 17 Jungtieren zählen. **Das macht Hoffnung und zeigt, dass die von der AGA unterstützten Maßnahmen einen wertvollen Beitrag zum Schutz der bedrohten Kängurus leisten.**



Mittlerweile 25.000 Strahlenschildkröten gerettet

222 per Boot geschmuggelte Strahlenschildkröten konnten auf den Komoren konfisziert und die Wilderer festgesetzt werden. Die Komoren sind ein beliebter Umschlagplatz für den von Madagaskar kommenden illegalen Wildtierhandel.



Foto: Joshua Lucas

Trauriges Ziel der beschlagnahmten Strahlenschildkröten sollte Südostasien sein, wo sie auf dem Schwarzmarkt heiß begehrt sind.

Die geretteten Tiere sind nun zurück in ihrer Heimat Madagaskar, wo sie derzeit von unseren Kollegen der TSA rund um die Uhr medizinisch betreut werden. Auf die Quarantäne folgt eine „Reha“ in der Auffangstation und schlussendlich der Schritt zurück in die Freiheit.

Ende Juli waren bereits 82 Schildkröten beschlagnahmt worden. Aktuell kümmert sich die Turtle Survival Alliance (TSA), unterstützt von der AGA, um rund 25.000 beschlagnahmte Schildkröten, die auf Madagaskar gewildert wurden. Mit der Auswilderung einer ersten Gruppe von Schildkröten soll Ende dieses Jahres begonnen werden.

Bitte helfen Sie uns, diesen Tieren wieder eine Zukunft in der Wildnis zu ermöglichen (Spendenstichwort: Strahlenschildkröte).

Artenschutzkonferenz: Erfolge für Elefanten, Giraffen und Geparde

Wir sind erleichtert über die Ergebnisse der Weltartenschutzkonferenz, die im August in Genf stattfand. Einige Länder aus dem südlichen Afrika hatten eine Lockerung des seit 30 Jahren bestehenden internationalen Handelsverbots von Elfenbein beantragt. Aber der internationale Handel mit Elfenbein bleibt weiter verboten. Das sind gute Nachrichten für den Schutz der Elefanten. Insbesondere, da auch der Handel mit wild lebenden Elefanten, die an Zoos und Zirkusse verkauft werden sollen, verboten wurde. In Simbabwe waren in den letzten Jahren zahlreiche Elefantenbabys aus wild lebenden Herden gefangen und ins Ausland verkauft worden. Dies ist nun nicht mehr möglich.

Unsere Kollegen vom CCF waren auch in Genf vertreten und setzten sich auf der CITES Konferenz für den Schutz der Geparde ein. Sie informierten über den illegalen Handel mit Geparden, insbesondere für den Heimtiermarkt. Die bisherige Arbeit des CITES Geparden-Forums, das Hilfestellungen für Beschagnahmungen, Beweisaufnahmen und Unterbringung von geretteten Geparden gibt, wurde mithilfe des CCF geprüft und überarbeitet.

Fortschritte in diesem Bereich sind dringend nötig, denn der Schmuggel mit

Gepardenbabys am Horn von Afrika eskaliert. Die Anzahl an beschlagnahmten Geparden in Somaliland erhöht sich stetig – 30 (!) kleine Geparde müssen mittlerweile versorgt werden. Die Rettungsstation in Hargeisa befindet sich im Auf- und Ausbau und wird von der AGA maßgeblich finanziert.

Im September wurden alle Geparde der Station einem gründlichen Gesundheits-Check unterzogen, und das war keine leichte Aufgabe. Glücklicherweise half ein Team freiwilliger Tierärzte, die extra angereist waren. Erfreulich ist auch, dass es den Gepardenwaisen den Umständen entsprechend gut geht.



Foto: CCF

Die AGA unterstützt den CCF beim Kampf gegen den illegalen Handel mit Geparden. Bitte unterstützen Sie diese Arbeit mit einer Spende (Spendenstichwort: Geparde).

„Leaving the Frame“ Eine Weltreise ohne Drehbuch

Um einmal aus der „durchgescripteten“ Filmwelt zu entkommen und mehr über sich selbst und das Leben zu lernen, erfüllte sich die 24-jährige Schauspielerin Maria Ehrich Anfang 2018 einen großen Traum: Gemeinsam mit ihrem Freund Manuel Vering (28), Journalist und Filmmacher, ging sie auf große Reise. Dabei drehten sie Reportagen über Menschen, die etwas in der Welt bewegen wollen. Reisebegleiter wird später ein alter VW Käfer, mit dem sie 20.000 Kilometer durch Nordamerika fahren.

Auf ihrer Reiseroute lag auch Watamu, wo sie bei der Rettung von Meeresschildkröten mitgeholfen haben. Ein Video über diese Reiseetappe kann unter www.aga-artenschutz.de/watamu.html

angeschaut werden. Im Ullstein Verlag ist das gleichnamige Buch erschienen.



**Spendenkonto: Aktionsgemeinschaft Artenschutz (AGA) e. V.
KSK Ludwigsburg
IBAN: DE25 6045 0050 0009 9129 00 / BIC-Code: SOLA DE 51 LBG
oder spenden Sie online: www.aga-artenschutz.de/spenden.html**

Die AGA ist Unterzeichner der



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C017894

Sollte die Spendensumme für ein Projekt den Bedarf überschreiten, werden wir die Mittel für ähnlich dringende AGA-Projekte einsetzen.

Bitte informieren Sie uns, falls Sie zukünftig keine Post mehr erhalten möchten. Gerne können Sie auf unserer Internetseite www.aga-artenschutz.de unseren Newsletter abonnieren.